

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

273 (22.11.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1019185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1019185)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noo- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von J. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Carl Becker, anwärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Corzus-Beile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

№ 273. Donnerstag, den 22. November. 1877.

Berlin, 19. Novbr. Ein von dem Kriegsminister gegenzeichnete kaiserlicher Erlaß vom 1. d. M. bestimmt über die Zusammensetzung der Armeeeinspektionen Folgendes: Die erste Armeeeinspektion wird aus dem 4. (sächsischen), 5. (posenschen und niederschlesischen) und 6. (schlesischen) Armeecorps; die zweite aus dem 1. (preussischen), 2. (pommerischen) und 9. (schleswig-holsteinischen) Armeecorps; die dritte aus dem 7. (westfälisch-rheinischen), 8. (rheinischen), 10. (hannoverschen) und 12. (königlich sächsischen) Armeecorps; die vierte aus dem 3. (brandenburgischen), 11. (hessen-nassauischen) und 13. (königlich württembergischen) Armeecorps; die fünfte endlich aus dem 14. und 15. (bairischen und elsass-lothringischen) Armeecorps zusammengesetzt. Den Generalinspector der vierten Armeeeinspektion wird der Kaiser, nach Maßgabe des Bündnißvertrages vom 13. November 1870, auch mit der periodischen Inspicirung des 1. und 2. königl. bayerischen Armeecorps beauftragen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere bekannt zu machen, doch sind die Generalinspectoren und Generalcommandos durch den Kaiser bereits benachrichtigt.

— Brieffsendungen etc. für die Corvette „Leipzig“ sind vom 22. d. Mts. bis incl. 5. Dezember cr. nach Montevideo (via Southampton) zu dirigiren.

— Der gegenwärtige Stand des russischen Sanitätswesens für die Donauarmee wird von „Romanul“ folgendermaßen angegeben: 42 halbpermanente Spitäler, von welchen jedes eine halbe Million Rubel kostet und aus 35 Zelten, 24 Bagagewagen, 3 Apothekenwagen, 2400 Krankenanzügen und der übrigen notwendigen Einrichtung besteht. Das Personal ist aus 12 Chirurgen, 3 Apothekern, 300 Chirurgengehülften und einer mehr oder weniger großen Anzahl von barmherzigen Schwestern zusammengesetzt. Jedes Spital kann 600 Verwundete und im Nothjalle 1000 Verwundete aufnehmen. Die Zelte haben 35 Schuh Länge und 25 Schuh Breite, sind in der Mitte 15, an den Seiten 5 Schuh hoch. In jedem Zelte können 22 Betten stehen. Die Hauptspitäler sind in Gornii-Studen, Siskowa, Bulgaren, Gabrowa, Drenowa, Tirnowa, Bjela u. s. w. 14 Spitäler mit 8400 Betten befinden sich in Bulgarien, 15 mit 9000 Betten in Rumänien, die übrigen in Rußland. In Rußland selbst giebt es 79,779 Betten, von denen bis 23. October 40,010 belegt waren.

Köln, 20. Novbr. Die hiesige königl. Polizeidirection läßt durch die „Köln. Ztg.“ mittheilen, daß bei Mühlhofen, Bürgermeisterei Bendorf, Kreis Koblenz, gestern Nachmittag auf dem Rhein ein Dampfschiff gesunken ist mit 700 Str. Arsenik.

Paris, 20. Novbr. Das „Journal officiel“ meldet, die Minister hätten ihr Entlassungsgesuch dem Präsidenten überreicht, der dasselbe angenommen habe, die Minister blieben bis zur Ernennung ihrer Nachfolger mit der Erledigung der Geschäfte beauftragt.

Madrid, 18. Novbr. Es wurde hier eine Verschwörung entdeckt, deren Zweck war, das Opernhaus in die Luft zu sprengen, während der Anwesenheit des Königs. Das Haus wurde polizeilich geschlossen, mehrere Personen verhaftet.

Vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 19. November. Depesche des „Golos“ aus Werantaleh: Bei der Erstürmung von Kars suchte ein Theil der Garnison nach Olti durchzubrechen, wurde aber durch unsere Cavallerie abgeknitten. Die Zahl der Gefangenen beträgt 7000, darunter zwei Paschas und der Stabschef der Artillerie. Erbeutet wurden 300 Geschütze, viele Fahnen, Gewehre, Munition und Proviant.

London, 19. Novbr. „Daily News“ meldet aus Werantaleh vom 18. d.: Sämmtliche Forts von Kars sind genommen, ebenso die Stadt. Viele Vorräthe wurden erbeutet. Die Türken verloren 5000 Mann an Todten und Verwundeten, sowie 10,000 Gefangene. Der Verlust der Russen beträgt 2700 Mann. Boris Melikoff, welcher commandirte, zog Vormittags 11 Uhr in Kars ein.

— Ueber die Erstürmung von Kars bringt ein Telegramm der „Daily News“ Näheres. Nach der Depesche des Blattes aus Werantaleh, 18. November, griff General Bazarem mit der 40. Division auf dem rechten Flügel das auf steiler Höhe, östlich von Kars, gelegene Fort Hafiz oder Chafiz Pascha, General Graf Grabbe mit einem mostauischen Grenadierregimente und einem Regimente der 39. Brigade die Kanli Tabia südlich und die Thürme der Suwari Tabia südwestlich von Kars an, während eine von Ardahan gekommene Brigade und ein anderes mostauisches Grenadierregiment unter den Generalen Koop und Komarow das Fort Inglis

einem Wappen geschmückte Visitenkarte, auf welcher einfach stand: Von Hohenfels. Geh. Kabinetts-Rath des Königs.

Soeben als der Pfarrer sinnend seinen Fund in die Tasche seines Oberrockes verborgen, sprengte ein Reiter im gestreckten Galopp daher, und hielt vor dem Krüge. Zehn Minuten später wußte der fiebernd aufgeregte Mann, daß es ein Courir mit Depeschen aus der Residenz sei.

Unterdessen saß Margarethe einsam in ihrem im Oberstocke belegenen Giebelstübchen, süßte ihr Köpfchen in die Hand, und blickte träumerisch und wehmüthig nach Birkenhorst hinüber, dessen Kirchturmsspitze sie über die Eichenwaldung, welche hinter dem See lag, erschauen konnte. In tiefem, von manchem Seufzer begleiteten Sinne bemerkte sie nicht, wie der Abend sich sanft über die Erde senkte. Aber auch der Dinkel, den ein Meer von Gedanken außer sich gebracht, bemerkte bei seinem unaufhörlichen Auf- und Abschreiten des Zimmers den Wechsel der Zeit nicht. Der fromme Mann fuhr erschreckt zusammen, als Visette unaufgefordert mit der brennenden Astrallampe eintrat.

Aus den Räumen, die der fremde Herr im Gasthause eingenommen, bestrahlte ein tagheller Kerzenschein die stille, öde Dorfstraße, und lockte die neugierigen Dörfler, Jung und Alt, dorthin. In dem Staatszimmer des Krugwirthes saß gedankenvoll der hohe Gast an einem mit Papieren überladenen Tische, und schien eifrig zu arbeiten, während im Nebenzimmer der Groom und der Kutscher es sich bei mehreren Flaschen Wein nebst kalter Küche wohl sein ließen.

Angeführt.

Erzählung
von
Carl Dümmler.

(Fortsetzung.)

„Freilich . . . ja . . . ja wohl, hochedler Herr Rath. Der junge Mann bewarb sich um meine Nichte. Da es mir indessen schien, als ob ich . . . ich als Vormund . . .“

„Ah, das ist fatal, und zerstört vollständig meine Mission!“ unterbrach sich erhebend, und sein Portefeuille zusammenfaltend, der Gast, das verlegene Ausweichen des Geistlichen. „Ich bedaure, in die unangenehme Nothwendigkeit verjagt zu sein, meinem erhabenen Gebieter eine trübe Stunde bereiten zu müssen!“

Mit einem leichten, unzufriedenen Neigen des Hauptes, unter den tiefsten Bücklingen des bestürzten Pfarrers, verließ der Fremde dessen Haus und begab sich stolzen, schnellen Ganges, gefolgt von seinem Groom, der vor der Thür des Zimmers der Rückkunft seines Gebieters geharrt, in den Gasthof zurück.

Als Süßer, mit einem vor Aufregung summanden Kopfe sein Zimmer wieder betrat, fiel sein unstätter Blick auf einen weißen Gegenstand, der auf der Stelle des Sophas lag, die der räthselhafte Gast soeben verlassen. Es war eine zierliche, mit

im Nordwesten der Festung angriffen. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Kampf im Centrum. Grabbe fiel an der Spitze seiner Sturmkolonne vor der Kanli Tabia. Kapitän Kwadnick vom 39. Regimente drang als der Erste in die furchtbare Redoute ein. Die Citadelle und Fort Suwart fielen zugleich mit Fort Kanli. Hafiz Tabia wurde ebenfalls gestürmt; gegen Morgen auch die Befestigungen auf dem Karadagh. Die übrigen Forts, namentlich Tikmet und Arale, widerstanden bis zum Morgen, dann flohen 40 (?) Bataillone gegen Erzerum, wurden aber durch Cavallerie eingeholt, streckten die Waffen und wurden gefangen zurückgebracht. Die russischen Streitkräfte betragen 15,000 Mann, sie verloren ungefähr 2700. Die Türken verloren 5000 Tödtliche und Verwundete nebst 10,000 Gefangenen, 300 Geschützen, vielen Fahnen und Vorräthen. Die Stadt und Festung ist ziemlich unversehrt. Die Soldaten machten wenig Beute und schonten die friedlichen Bewohner.

Kars hat auch in den letzten beiden Kriegen zwischen Rußland und der Pforte eine große Rolle gespielt. Nachdem die Türken am 1. Juli 1828 durch die von Paskeiwitsch befehligten Russen in offener Feldschlacht eine Niederlage erlitten hatten, fielen am 5. Juli Stadt und Citadelle in die Hände der Russen. Im Jahre 1855 widerstand Kars, welches unter Leitung englischer Officiere zu einer starken Festung gemacht worden war, schon besser. Ein nach längerer Einschließung am 29. September gemachter Sturmangriff wurde abgeschlagen; durch Hungersnoth und Seuchen gezwungen, übergab endlich am 27. November General Williams Stadt und Festung den Russen. Im gegenwärtigen Feldzug wurde Kars alsbald nach dem Einrücken der Russen in das türkische Gebiet, Ende April dieses Jahres eingeschlossen und demnächst auch beschossen. Nach der Zurückweisung des Angriffs der Russen auf die Position Mulkhtar Paschas bei Jewin am 25. Mai hoben die Russen die Einschließung von Kars auf, in

welches am 5. Juli Achmed Mulkhtar seinen Einzug als Befreier hielt. Nach der Schlacht am Madja Dagh, welche Mulkhtar Pascha zwang, sich eiligst auf Erzerum zurückzuziehen, wurde Kars zum zweiten Male eingeschlossen und hat nur etwas über einen Monat widerstanden.

Vermischtes.

— Ein furchtbares Ereigniß hat am 2. November die Bewohner der Stadt Lugo (Provinz Ravenna) in die größte Aufregung versetzt. Man fand um halb 10 Morgens den Gemeinde Kassirer und Direktor der Volksbank, Enrie Valenti, in seinem Bureau mit 25 Wunden bedeckt, ermordet. Der Kampf gegen seine Angreifer mußte lang und hartnäckig gewesen sein: denn es war nicht bloß sein Gesicht durch die Wunden ganz entstellt, sondern auch die Hände förmlich zerhackt. Als Beweggrund des Mordes muß unzweifelhaft Raubfucht angesehen werden; denn es war gerade der Gagenauszahlungstag der Beamten, und man berechnet den geraubten Gelddbetrag auf mehr als 40,000 Lire, wovon 27,000 Lire Eigenthum der Kommune. Die That wurde mit unglaublicher Frechheit im Municipal-Palaste mitten in der Stadt ausgeführt, wo sich nebst den Kommunal-Beamten auch noch die Unter-Präfectur, die Prätur, die Kerker und eine Wache von einer halben Compagnie Bersaglieri befinden. Noch mehr — der Hof des Palastes, auf welchen die Stiege ausläuft, in deren Mitte sich das Kassenlokal befindet, war an diesem Morgen voll von Menschen, von Karabinieri und Polizeiwachen, da gerade die Rekruten-Visitation vorgenommen wurde. Die Mörder hatten sich beim Weggehen die blutbesleckten Hände und Schuhe am Mantel des Gemordeten abgemischt und waren unbemerkt aus dem Hause entkommen. Die angestellten Nachforschungen haben bis jetzt noch kein Resultat geliefert.

„Er ist mindestens ein Prinz,“ zischelten sich die beobachtenden Bauern zu.

Am folgenden Tage Nachmittag stand auf dem Wirthschaftshofe des gräflichen Dominium Birkenhorst, welches eine schwache Stunde westlich von Blumenwacht sich befindet, ein hochgewachsener, brünetter junger Mann, und verzeichnete in auffällig trübseiger Stimmung die Geisuhren, welche das Gefinde in hochbeladenen Wagen in die Scheunen fuhr. Die kräftig schön geformten Conturen seines Körpers wurden durch die enganschließenden Reibeinkleider vortheilhaft hervorgehoben, während die Stulpenstiefeln einen feinen, aristokratisch geformten Fuß bedeckten. Das edle Gesicht war von einem wohlgepflegten Vollbart umrahmt, und ein leichter grauer Calabreser bedeckte das volle dunkle Haar.

Der Bezeichnete war der Administrator Bernhard Weidenau, ein von sämmtlichen Arbeitern des Gutes wegen seiner offenen Herzensgüte, Humanität und Umsicht hochgeachteter und liebgeliebter Beamter.

Weidenau war ein Sohn unbemittelter Eltern, die beide noch in einem schlesischen Dorfe lebten; hatte seine Pflanzzeit beim Militair, wo er es bis zum Unteroffizier brachte — abgedient, und seit etwa sechs Jahren seine Stellung auf dem hiesigen Gute inne hatte, die ihm durch angesehenere Verwandte in der Residenz beim Grafen vermittelt. Der Letztere war mit seinem ihm empfohlenen Inspektor so vollständig zufrieden, daß er demselben im Laufe der Zeit die selbstständige Administration des nur selten von ihm besuchten Gutes übertrug. Weidenau hatte dadurch eine geachtete, rentable und sichere Lebensstellung gewonnen. Was war natürlicher, als daß der junge, nur achtundzwanzig Jahre zählende Mann unter diesen glücklichen Umständen an die Gründung eines eigenen Familienkreises dachte? Schon lange war Margarethe Sommer, die Nichte des Pfarrers in Blumenwacht, das Ziel seiner Wünsche. Nachdem er es deshalb dahin gebracht, seine natürliche Schüchternheit in diesem Punkte zu überwinden, fiel es ihm nicht schwer, in dem Hause des Geistlichen Zutritt zu erlangen, was dadurch erleichtert wurde, daß Birkenhorst eine Filiale Stübbers, dieser aber so wie der Administrator passionirte Schachspieler waren.

In den Stunden nun, die Weidenau jetzt, wahrhaftig im Glücke schwelgend, fast täglich auf dem Pfarrhose zubrachte, lernte er den hohen Werth seiner Angebeteten nur noch um so höher schätzen. Er verständigte sich bald mit dem Ideal seines Herzens, und heute waren es gerade vierzehn Tage, daß er bei dem Presbiter in aller Form um die Hand seiner Nichte erworben.

Wer beschreibt aber seinen Schreck und Erstaunen, als Stüber unter den wichtigsten Vorwänden ihm seinen Wunsch rundweg abschlug, sogar für die Zukunft sein Haus verbot.

Die heißesten Thränen des Mädchens, die rührendsten Vorstellungen Weidenaus, der nach der Einwilligung Margarethes nicht im Entferntesten an seinem Glück zweifelte, waren nicht im Stande den unerbittlichen Willen des harten Mannes zu beugen.

Gebrochen an Körper und Geist verließ der Administrator das Pfarrhaus, in demselben die Hoffnungen seiner Zukunft zurücklassend.

Und Gretchen? — sie duldete, wie etwa die Engel dulden mögen. Sie zwang sich, dem harten Onkel ein möglichst freundliches Gesicht zu zeigen; vielleicht in der Hoffnung, durch stumme Resignation seinen Willen noch zum Bessern zu lenken, aber ach! die Stunden, an welchen sie sich allein überlassen, und vorzüglich die Rissen ihres jungfräulichen Bettchens konnten von ihren bitteren Schmerzenszähren Zeugniß ablegen.

Dadurch endlich, daß Stüber nun seine eigenen Absichten auf die Nichte derselben täglich unerblüht erkennen ließ, wurde ihr das bisher so liebe Asyl unerträglich, ekelregend.

Und das arme Kind hatte Niemand, dem sie ihr gepreßtes Herzchen ausschütten konnte. Ihre Eltern, von welchen die Mutter eine ältere Schwester des Pfarrers, ruheten auf dem Friedhose des kleinen Städtchens B. Geschwister hatte sie nicht gehabt, und so war außer dem garstigen Onkel kein Mensch, der sich um sie kümmerte.

Weidenau war darin glücklicher. Er klagte den Eltern schriftlich seinen Kummer und schüttete sein Herz mündlich vor seinen Verwandten in der Residenz aus. Wenigstens schützte ihn dies vor Verzweiflung, an deren äußersten Rande er sich durch sein Mißgeschick wähnte.

Einer seiner Vettern, auf den wir später zurückkommen, verspottete ihn freilich sogar ob seines unmännlichen Klagens, und meinte lachend: ein richtiger Kerl erobere sich trotz einem Duzend solcher Stüber dennoch die Geliebte. — Es braucht nie gesagt zu werden, wie tief diese Frivolität den glühenden Verliebten schmerzte. Er betrat fortan die Schwelle dieses Spötters seiner heiligsten Gefühle nicht wieder; wenigstens nicht als Klager.

So dunkel es indeß in dem Gemüth des Administrators war, von der strengen Erfüllung seiner Amtspflichten konnte ihm kein Schmerz, welcher das Herz zusammenschürte, nicht ein Jota entfernen. Es war ihm unter diesen Umständen wohlthuend, zu sehen, wie selbst die wenig fein organisirten Arbeiter und Knechte, die den Sachverhalt ziemlich genau kannten, mitfühlenden Antheil an sein Geschick nahmen, was sie durch möglichst promptes, stilles Betragen darthaten.

Es war gegen drei Uhr, als die Hunde auf dem Vorhose durch Bellen die Ankunft eines fremden meldete. Wenige Minuten später meldete eines der Hausmädchen, daß ein Besuch des Administrators harre.

Weidenau, der von seinem bisherigen Standpunkte die Straße nicht überblicken konnte, fand sich beim Eintritt in sein Zimmer einer Persönlichkeit gegenüber, die ihm erblassen, und seine Glieder erzittern mochten. — Pfarrer Stüber mit bleichem, überwachtem Gesichte erhob sich beim Erscheinen des jungen Mannes von einem Sessel.

(Schluß folgt.)

— (Schwindsucht.) Eine der bedeutsamsten bei der diesjährigen Naturforscher-Versammlung in München war die Mittheilung des Prof. Klebs aus Prag, wonach die Lungentuberculose die Folge eines eigenthümlichen Pilzes ist. Dieser Gelehrte hat nicht bloß in einem Vortrage, sondern auch in einer Sections-Sitzung diese epochemachende Entdeckung vorgeführt und auch bei der Lungen-Schwindsucht, wie bei anderen Krankheiten des Herzens, der Nieren und anderer Körperteile die Anwesenheit eines organischen Pilzgebildes nachgewiesen. Die Versuche hierüber sind in München mit der größten Sorgfalt und von verschiedenen Seiten vorgenommen worden. Die Lungenschwindsucht der Menschen ist identisch mit der Perlucht der Rinder. Wenn man weiß, daß die Lungenschwindsucht von allen Krankheiten die meisten Opfer erfordert, mehr als Epidemien, so scheint jetzt der Tag nicht fern, wo es dem Menschengeschlechte gelingt, die größte Gefahr des jetzigen Menschengeschlechts wirksam zu bekämpfen. Wenn sich auch die Entdeckung als richtig bewahrheiten sollte, so ist die Folgerung doch eine unrichtige, denn obgleich der Ursprung vieler Krankheiten allgemein bekannt sind, so fehlt es doch trotzdem an Kenntniß entsprechender Heilmittel.

— (Ein interessanter Fall für Aerzte.) Wie die „Kön. Gart. Zig.“ berichtet, wurde in Königsberg i. P. einem Manne, der sich durch einen Schuß verwundete, nachdem ihm durch den Professor Dr. Schneider zwei Rippen herausgenommen worden sind, am 8. November auch die beiden Kugeln aus dem Körper hervorgeholt. Dieselben steckten in der Rückentwand. Der Patient erregt bei den dortigen Aerzten große Aufmerksamkeit, weil er ihnen die seltene Gelegenheit bietet, das Pulsiren des Herzens zu beobachten.

— Eine sonderbare, übrigens sehr nahe liegende Erfindung hat nach langjährigen Versuchen in Venedig ein armer, alter Mann gemacht, der in früheren Jahren in einer sächsischen Por-

zellanfabrik gearbeitet hatte. Derselbe, gleichzeitig ein großer Musikfreund, hat aus Porzellan eine Bioline gebaut, die wegen der Weichheit ihrer Töne, wegen ihrer Harmonie und ihres Schwunges wirklich bezaubernd wirken soll. Der, wie gesagt, aus Porzellan gefertigte Kasten der Bioline ist äußerst leicht construirt, die Saiten sind von Metall und die Gestalt des Bogens ist, entgegen den bei den gewöhnlichen Violinen üblichen Instrumenten, beinahe halbkreisförmig. Man darf wohl abwarten, ob das neue Instrument den alten Cremoneser Geigen Concurrenz zu machen im Stande sein wird.

— (Erbswürst für Pferde.) Da sage man noch, die Ruffen seien nicht erfindereich. Bekanntlich ist das aufgestapelte Heu vielfach unbrauchbar geworden. Dem drohenden Mangel an Pferdefutter abzuhelfen, hat die russische Intendantur Galetten als Surrogat für das Heu angeordnet. Auf der hierzu neu errichteten Fabrik des Generals Falkenhagen in Bukarest werden dieselben in der Mitte mit einem Loch versehen gefertigt, so daß eine Zahl derselben, durch eine Schnur verbunden, an den Sattel des Cavalleristen befestigt werden kann. Vor dem Gebrauch werden die Pferde-Galetten in Wasser geweicht. Dieselben bestehen aus Hafer, Erbsen, Roggen und Kartoffelmehl, Leinöl und Salz. 25—30 Galetten bilden eine Ration und haben ein Gewicht von 4 Pfund und kosten 4 Mark 30 Pf.

Literarisches.

Wer sich noch nicht mit dem unentbehrlichen Hausrath eines Kalenders versehen hat, wird beim diesjährigen **Dabeimkalender** am besten seine Rechnung finden.

Kaiserliche Telegraphenstation.

Geöffnet täglich von Morgens 8 bis 9 Uhr Abends.

Bekanntmachung.

Wilhelmshaven, 21. Novbr.

Oeffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegii

am

Freitag, 23. d. Mts.,

Abends 6 Uhr,
im Berliner Hof.

Tagesordnung:

1. Krankenhaus.
2. Einquartirungssache.
3. Ausstattung des Sitzungszimmers.
4. Bürgerrechts-Verleihung.
5. Spritzenhaus.
6. Wegefrage.
7. Mehrere Kenntnißnahmen.

Der Wortführer.
Albert Thomas.

Postfache.

Wilhelmshaven, 20. Nov. 1877.

Zwei Hilfsunterbeamtenstellen sind zu besetzen.

Außer militairverjorgungsberechtigten Personen können nur junge rüstige Leute im Alter von etwa 16 bis 25 Jahren angenommen werden. Bewerbung baldigst erbeten.

Kaiserl. Postamt.
Landwehr.

Bekanntmachung.

In Concursachen wider den Gastwirth Keese hieselbst werden auf Ordre des Curators Herrn Kaufmann Mendt hieselbst am

Montag, 3. December,
und folgende Tage,

jedesmal Nachmittags präcise 2 Uhr anfangend, im Victoria-Hotel (früher Hotel Keese) an der Kronprinzenstraße hieselbst folgende Gegenstände, als:

- 1) diverse Roth-, Rhein- und Champagner-Weine und Spirituosen,
- 2) Bettzeug, Leinen zc.,
- 3) 1 Tresen mit Marmorplatte,
- 4) 1 eigener Schenkschrank,

- 5) 1 Billard mit Zubehör,
- 6) 1 Pferd,
- 7) 1 Sparherd,
- 8) Cigarren und diverse andere Gegenstände

öffentlich meistbietend auf zweimonatliche Zahlungsfrist durch mich verkauft werden.

Bemerkt wird, daß das Billard und der Herd im Tiarks'schen Weinteller, das Pferd im Hotel Kronprinz zu besehen sind und daß dieselben am 4. December zur Versteigerung kommen.

Außerdem kommen an hinzugebrachten Sachen, wie:

- 1) 1 Bett,
- 2) 1 zweithüriger Leinenschrant,
- 3) 1 " Kleiderschrank,
- 4) eine Menge Bücher zc.

zum Verkauf.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 19. Novbr. 1877.

W. S o p p e.

Täglich:
frische Milch.
Frau Knoop.

Cap Constantia-WEINE.

Echte, direct bezogene **Constantia Weine** (absolut reine Naturweine) empfohlenst

D. M. Kückens.

Berne, Großhggth. Oldenburg.
Niederlage für Wilhelmshaven und Umgegend bei Herren

N. am Ende & Geppert
Neuheppens.

Schiff „Nordstern“, Capt. Wilters, ist mit einer Ladung **Haushaltungskohlen (Lochgelly)**

hier eingetroffen und gebe davon frei vor's Haus die

$\frac{1}{1}$ Last (4000 Pfd.) zu 45 Mk.

$\frac{1}{2}$ Last (2000 ") zu 23 "

$\frac{1}{4}$ Last (1000 ") zu 12 "

E l s a ß.

G. Scholz.

Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden.

250,000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Allen,
welche an den traurigen Folgen heimlicher Gewohnheiten leiden, ein wahres
Schatzkästlein
voll Rath, Trost
und
Belehrung!

W. Bernhards in Berlin SW., am Tempelhofer Ufer 8, versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen siech und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blickten.

— Preis nur 2 Mk. —

Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte.

Feigentaffee, Gesundheitscaffee u. Kaffeemehl.
 Ferner: diverse Sorten Caffee
 von Mk. 1.00 bis Mk. 1.50.

Sehr schöner Hutzucker, gemahlener Zucker
 u. Würfelzucker zu billigsten Preisen.
 Verschiedene Sorten chinesischen Thee.
C. Wetschky.

Westings Volkstheater.
Concert & Vorstellung.

Auftreten der engagirten Gesellschaft, bestehend aus
2 Komikern, 2 Chansonetten, 2 Liedersängerinnen und dem
 Concertmeister Herrn **Basch.**

PHOTOGRAPHIE.

Wer sich für wenig Geld doch gut und haltbar
 photographiren lassen will, der ist freundlichst eingeladen.
Portraits à Person

50 Pfennig
 gleich zum Mitnehmen.
 Nicht auf Glas!

bei **Adolf Pabst,**

Am **Rothen Schloß.**

NB. Ich bleibe immer hier. **D. D.**

KAISER-SAAL.

Heute und folgende Tage:

CONCERT

der **Deutschen Reichs-Quartett-Coupletsänger,**

der HH. **Colbis, Vietro, Meyer, Voigt, Herrenfohl u. Hennig.**
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Entree 75 Pf. Familienbillets für 3 u. mehr Personen à Person 50 Pf.

Jeden Abend neues Programm.
 Sämmtliche Vorträge höchst decent gehalten.
 Sehr genussreiche Abende versprechend, ladet ganz ergebenst ein
Albert Thomas.

Frau Landrath von Neuf

anf Lossen, Kreis Brieg,

schreibt an Herrn Fenchelhonigfabrikanten L. W. Egers in Breslau:
 „Ich bezeuge hiermit Herrn Egers meine dankbare Anerkennung für
 „den gegen Husten und Heiserkeit stets mit Erfolg angewandten Fenchel-
 „honigextract.“*)
 Lossen, October 1877. **Anna von Neuf.**

*) Nur echt, wenn die Flasche Siegel, Facsimile, sowie die im Glase
 eingetragene Firma von „L. W. Egers in Breslau“ trägt, und allein
 zu haben in Wilhelmshaven bei Hrn. **C. Wetschky;** in Jever bei **J. G.
 Harenberg.**

Instrumenten- und Saiten-Handlung
 von **W. Heinze,**
 Königstraße 51.

Gesucht.

Auf sogleich 3 Schuhmachergefellen auf
 dauernde Winterarbeit.
 Etwaß. **Th. W. Lübben.**

S a n d e.

Am Sonntag, den 25. d. Mts.:

Tanzmusik

bei **N. J. Kohls.**

Zu verkaufen.

Gutsingende Canarienhähne bei
C. Schmiedeberg in Neuheppens.

H. von Gimborn's

Tannin-, Alizarin-, Gallus-, Kaiser-,
 Salon- und andere Tinten zeichnen sich
 durch lebhafteste Farbe, große Flüssigkeit
 und schnelles Trocknen aus und liefern
 noch nach längerer Zeit scharfe, nie blei-
 chende Copien.

Lager in den div. Sorten bei
N. am Ende, Droquist.

500 Mark

zahle ich dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser à Fl. 50 Pfg.
 jemals wieder Zahnschmerzen bekommt
 oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe, Berlin.
 Hier zu haben bei **L. Behse,**
 Wilhelmshaven, am Bahnhof.

Meine Verlobung mit dem Oberboots-
 mannsmaat **Robert Westermann**
 erkläre ich hiermit für aufgehoben.
Emilie Germer.

Berein „Humor“.

Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends
 präc. 8 Uhr:

Generalversammlung.

Tagesordnung:

Ballotage. Definitive Rechnungsablage.
 Verlegung der nächsten Generalversamm-
 lung und Regelung der Beitragspflicht
 einzelner Mitglieder.

Der Vorstand.

Zu verkaufen

Mehre große und kleine
Schweine.

Kopperhörner Mühle. **D. Harms.**

Zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Alle diejenigen, die mir noch aus frü-
 heren Jahren bis zum 1. Januar 1877
 schulden, ersuche, mir bis zum 1. December
 d. J. Zahlung zu leisten.
 Kopperhörn. **S. Menken.**

**Maschinentorf und
 Steinkohlen**

halte zu billigen Preisen bestens empfohlen.
 Kopperhörn. **S. Menken.**

Dem wohlbeliebten Meister von Ober-
 kessel zu seinem Geburtstag ein

donnerndes Hoch!

Heute soll wohl die ganze S-bude,
 die Scatteller und der — jaß wackeln.
 Der große und der kleine
 Papst.

Hierzu eine Beilage, betr.
**Dr. med. Schrömbgens Ma-
 genbitter, gen. L'estomac.**